

Rezeption der tridentinischen Dekrete eine Stärkung. Doch ist es unzutreffend, mit Innocentiana und Leopoldina auch für Bamberg ein Aufhören der Wahlkapitulationen anzunehmen. Hinsichtlich Bambergs wurde die bisherige Betrachtung durch den Rezensenten einer Revision unterzogen, die zu dem Ergebnis führte, daß es dort bis zum Ende des 18. Jahrhunderts *Monita capitularia* gab, mit welchen sich das adelige Domkapitel zum Sachwalter der hochstiftischen Interessen gegenüber einer möglichen absolutistischen Fürstenpolitik zu machen versuchte.

Am Schluß des Bandes stehen ein Literaturverzeichnis und ein Namensregister; ein Sachregister fehlt leider.

Marktrechwitz

Hans Joachim Berbig

Neuzeit

Federigo Borromeo, *De cabbalisticis inventis libro duo*. Avec une Introduction, et des Notes par François Secret, Nieuwkoop, B. de Graaf 1978 (*Bibliotheca Humanistica et Reformatorica* vol. XXV), 79 S.

Das sehr seltene, 1627 in Mailand gedruckte Buch des Gründers der *Bibliotheca Ambrosiana* (1564–1631) über die Kabbala, für das außer Zeitgenossen vor allem Pico della Mirandola als Gewährsmann diente, wird hier erstmalig einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Leider beschränkte sich der Herausgeber auf eine sehr knappe biographische Skizze als Einleitung (S. 7–10). Das heißt, die Einordnung und Bewertung der von Borromeo zusammengetragenen und kritisch gewerteten kabbalistischen Lehren und damals gängigen oder auch aus jüdischen Quellen stammenden Behauptungen über die Kabbala im Rahmen der zeitgenössischen christlichen Kabbala steht noch aus. Auch die erklärenden Fußnoten zum Text geben nur knappe Hinweise, so daß auch der Index S. 78f. relativ wenig besagen kann. Dennoch gebührt dem Herausgeber Anerkennung für die saubere Edition, durch die jedenfalls der Text dieses recht kenntnisreichen und auch kritischen Werkes zur Verfügung gestellt wurde. Dabei ist unter anderem besonders interessant, wie der Verfasser die früheren christlichen Schriftsteller einschätzte, die über Kabbala geschrieben hatten, so im zweiten Teil cap. XX Pico della Mirandola, cap. XXIII Petrus Galatinus, cap. XXIV Johannes Reuchlin, cap. XXV Paulus Ritusius und cap. XXVI Alexander Farra. Ein Druckfehler: S. 30 ist cap. XII (statt XIII) zu lesen.

Brühl

Johann Maier

Peter Engel: *Die eine Wahrheit in der gespaltenen Christenheit. Untersuchungen zur Theologie Georg Calixts* (= *Göttinger Theologische Arbeiten* Bd. 4), Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1976. 245 S.

Während es über Abraham Calov (1612–1686), den bedeutendsten Kopf der Wittenberger lutherischen Orthodoxie des 17. Jahrhunderts, noch keine Monographie gibt, ist sein Helmstedter Gegenspieler Georg Calixt (1586–1656) – schon im vorigen Jahrhundert widmete ihm E. L. Th. Henke eine große, immer noch unübertroffene Biographie – in jüngster Zeit mehrfach unter verschiedenen Fragestellungen untersucht worden. Hermann Schüssler hat Calixts kirchliche Unionsbestrebungen dargestellt (H. Schüssler, *Georg Calixt. Theologie und Kirchenpolitik. Eine Studie zur Ökumenizität des Luthertums*, 1961). Der Rezensent hat Calixts Theologiebegriff thematisiert und im Rahmen eines Vergleichs mit der lutherischen Orthodoxie die Sonderstellung Calixts und die Eigenart seines wissenschaftlichen Theologiebegriffs herausgearbeitet (J. Wallmann, *Der Theologiebegriff bei Johann Gerhard und Georg Calixt*, 1961). Schließlich hat Inge Mager die theologische Ethik Calixts untersucht (I. Mager, *Georg Calixts theologische Ethik und ihre Nachwirkungen*, 1969).